

Begleituntersuchung Status quo 0

Sandhoop

Dr. Rolf Niedringhaus

Der Verein „wildmark e. V.“ möchte in der Gemeinde Großenkneten / LK Oldenburg (Naturpark Wildeshauser Geest) im LSG Sager Schweiz eine Fläche von ca. 13,5 ha in einen **artenreichen Insektenlebensraum** entwickeln, wie dieser im 19. Jahrhundert typisch für die Gemeinde war. Das Flurstück wird aktuell bis voraussichtlich Ende Oktober 2022 von konventionell arbeitenden Landwirten bewirtschaftet (Land- und Forstwirtschaft).

Bevor die Umgestaltung durchgeführt wird, soll der Ausgangszustand im Jahr 2022 erfasst werden, um später vergleichende Erfolgskontrollen durchführen zu können. Dazu wird im Folgenden ein Konzept entwickelt, das die Option birgt in den nächsten Jahren weiter geführt zu werden.

Für die Erfassung wurde eine breite Auswahl an repräsentativen Tiergruppen ausgewählt, um zukünftig optimal vergleichen zu können. Die Kriterien für die biotischen Indikatorgruppen basieren auf den Empfehlungen des Bundesamts für Naturschutz für den Lebensraum Wiese und Wald (BFN, 2000, S. 146).

Die Datenerhebung folgt den Standardmethoden. Die Bestimmung auf Artenebene ist bei einigen Indikatorgruppen nur am toten Objekt möglich. Die Avifauna, Heuschrecken und Tagfalter werden für diesen Zweck nicht getötet.

Folgendes Monitoring-Programm soll durchgeführt werden:

Die Erfassung der **Vögel** beruft sich auf SÜDBECK et al (2005). Es werden Revierkartierungen nach den Lebensraumtypen 3 (Wälder und Heiden) und 4 (Agrarlandschaft) mit jeweils 6 Standard- und 4 Nachtkartierungen durchgeführt, sodass jede Art zweimal in ihrer Erfassungszeit und zumindest einmal in ihrer Haupterfassungszeit angesprochen wird.

Dazu werden Standardkartierungen mit unter 50 m Abstand beidseitig der Kartierstrecke mit Klangattrappennutzung für Mittelspecht, Schwarzspecht und Wendehals im Lebensraumtyp 3 durchgeführt.

Ebenfalls in Lebensraumtyp 3 siwNachtkartierungen von Sonnenuntergang bis Mitternacht mit drei Verhörpunkten (zwei im Wald, einer im Einzelbaumbestand) mit artspezifischer Klangattrappennutzung für Uhu, Waldkauz, Waldohreule und Steinkauz, falls kein Gesang zu hören ist, .

In Lebensraum 4 werden die Standardkartierung mit unter 100 m Abstand beidseitig der Kartierstrecke ausgeführt, die Nachtkartierung ab Dämmerung bis Mitternacht mit zwei Verhörpunkten mit Klangattrappennutzung für Wasserralle, Wachtelkönig und Ziegenmelker falls kein Gesang zu hören ist. Ergänzend sind zwei Sonderkartierungen für eine qualitative Erfassung der Waldschnepfendichte ab 1 Stunde vor Sonnenuntergang bis zur Dunkelheit. Die Auswertung erfolgt nach den artspezifischen Brutverdachts und –nachweis-Parametern.

Für die Erfassung der **Laufkäfer** werden ab Mitte April 33 Bodenfallen (Barberfallen) mit Salzlösung repräsentativ für die Qualität des Lebensraums und den Flächenanteil im Gebiet verteilt. Die Bodenfallen liefern „Aktivitätsdichten“ (HEYDEMANN 1953 eingeführt) daraus können Häufigkeitsschätzungen abgeleitet werden (vgl. TRAUTNER 1992, VUBD 1999) Die Bodenfallen werden mit Gitter ausgestattet zum Schutz, dass kleine Wirbellose nicht hineinfallen können.

Die Erfassung der **Spinnen** erfolgt analog. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Radnetzspinnen mit den Bodenfallen nicht erfasst werden können, daher ist ein zusätzlicher Streiffang (Keschern) in der Nähe der Bodenfallen 3-4 im Jahr ergänzend geplant.

Die Erfassung der **Amphibien** beschränkt sich auf den Sommerlebensraum. Die Winter/Frühjahrs-Lebensräume sind im und um das Untersuchungsgebiet nicht vorhanden (keine Gewässer, Senken fallen zu früh im Jahr trocken o.Ä.). Die Erfassung von Amphibien wird sich daher derzeit auf Zufallsfunde beschränken. Das Absuchen potenzieller Versteckplätze und potenzielle Laichplätze ist allerdings gerade in Hinblick auf das vorhandene Potential und mögliche zukünftige Maßnahmen zur Schaffung von Lebensräumen durchzuführen.

Die Erfassung der **Fledermäuse** beginnt mit dem Markieren der Höhlenbäume im März. Ausflugkontrollen aus den markierten Höhlenbäumen sind ca dreimal im Juni/Juli geplant. Dazu werden Transektbegehungen über die gesamte Fläche entlang aller Strukturen durchgeführt, insgesamt 9-mal, je 3-4 Stunden im Juni bis September.

Wenn möglich soll eine Dauererfassung (gesamte Nacht Ruferfassung, an 3 versch. Standorten, mehrere Beprobungsächte) mit Rufauswertung erfolgen.

Die Erfassung des **Bienenbestands** beginnt im April, da dann die Flugaktivität nach der Winterruhe wieder zugenommen hat. Es werden zwei unterschiedliche Arten der Erfassung durchgeführt. Die eine Methode sind Farbschalen. Es werden ca. 15 Schalen in unterschiedlicher Farbe (weiß und gelb) repräsentativ auf der Fläche verteilt. In diesen Farbschalen befindet sich eine Salzlösung, die

die hineingefallenden Bienen tötet und konserviert um die anschließend im Labor artgenau bestimmen zu können. Die andere Methode bildet der raumbezogene Sichtfang. Dabei werden gezielt auf dem Gebiet vorkommende Individuen mit einem Kescher gefangen.

Die Tötung der Bienen ist auf Grund der Komplexität der Bestimmung notwendig. Eine artgenaue Bestimmung durch eine unerfahrene Person am lebenden Individuum ist nicht möglich, da die Expertise fehlt.

Raumbezogener Sichtfang

Die **Tagfalter** werden durch Sichtfang der adulten mit Abschätzung der Häufigkeiten auf Probefläche oder Transekten (vgl. MÜHLHOFER, in VUBD 1999) erfasst. Ggf. handelt es sich um Marginalhabitate, das Absuchen der Nahrungspflanzen nach bestimmten Arten ist zu erledigen.

Für die **Heuschrecken** wird eine Imagines-Erhebung in der Kombination Sichtfang mit Art-Bestimmung vor Ort am lebendigen Objekt, Kescherfang und Abhören mit Abschätzung der Häufigkeit auf Probeflächen oder Linientransekten (vgl. SCHLUMPRECHT & STRÄTZ, 1999) durchgeführt. Ggf. Fotodokumentation

Die Erfassung weiterer **phytophage Arten** wie Wanzen und Zikaden ist denkbar, falls noch Personen gefunden werden, die diese Gruppen bearbeiten möchten.

Literatur:

BFN 2000: Gelbdruck „Verwendung tierökologischer Daten“ S. 109-217. In PLACHTER, H. & BERNOTAT, D., MÜSSNER, R., RIECKEN, U. (2002): Entwicklung und Festlegung von Methodenstandards im Naturschutz. Schr.-R. Landschaftspfl. Naturschutz. 70.

MÜHLHOFER, G. (1999): Tagfalter, S. 248-257. In VUBD (Hrsg.) (1999): Handbuch landschaftsökologischer Leistungen. Vereinigung umweltwissenschaftlicher Berufsverbände Deutschlands. -Nürnberg (Selbstverlag) 259 S.

SCHLUMPRECHT, H., STRÄTZ, C. (1999): Heuschrecken. S. 170-183. In VUBD (Hrsg.) (1999): Handbuch landschaftsökologischer Leistungen. Vereinigung umweltwissenschaftlicher Berufsverbände Deutschlands. 3. Überarbeitete Auflage. -Nürnberg (Selbstverlag) 259 S.

SÜDBECK, P., ANDRETTKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (2005) (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell (Mugler) 792 S.

VUBD (Hrsg.) (1999): Handbuch landschaftsökologischer Leistungen. Vereinigung umweltwissenschaftlicher Berufsverbände Deutschlands. -Nürnberg (Selbstverlag) 259 S.